

Weblogs von Jugendlichen: Gestaltung des Ich als interaktives Spiel mit Sprache und Design

Ch. ist eine 13-jährige Schülerin aus Bremerhaven. Sie bloggt seit dem 19. Februar 2005 mehrmals täglich, bis zu 33mal am Tag. Im Mai kam sie auf 302 Einträge an 27 Tagen. Ein durchschnittlicher Eintrag ist 51 Worte lang. Auf ihrem Blog, dessen Design sehr oft geändert wird und aufwändig gestaltet ist, finden sich viele Fotos von ihrem Freund und ihr selbst. Ihre Einträge drehen sich um ihre Stimmung, ihren Tagesablauf, ihren Freund, Musik, die Schule und die Gestaltung des Blogs.

Ihre Sprache ist selbstbewusst und angriffslustig. „Yeah. Ich bin immer noch der Meinung, dass Bushido etc. Niveaulos & einfach scheiße sind. Uh.yah. Es ist mir völlig egal was jetzt manche denken – hier rein da raus am arsch vorbei?! Denn es ist einfach nur die Wahrheit“. Sie bloggt meist um die Mittagszeit und dann wieder später am Abend, ihr letzter Eintrag ist immer zwischen 22 Uhr und 1 Uhr morgens.

Sie gibt sehr viele persönliche Informationen über ihr Aussehen, ihre Herkunft, ihre Vorlieben, Abneigungen und ihre Eigenschaften an. Fast täglich schreibt sie eine Liste mit „mood“, „hear“, „see“, „missing“, des weiteren täglich eine Begrüßung „guten Morgen“, „gute Nacht“, Mitteilungen, wenn sie kurz weggeht, dass sie ihren Schatz liebt oder vermisst, welches Lied sie gerade hört.

Bloggen, also das Führen/Bearbeiten/Gestalten von Weblogs (Online-Journalen oder Tagebüchern) ist zu einer Kommunikationsform geworden, die zunehmend Jugendliche anspricht. Die Blog-Suchmaschine Technorati zählt Anfang Oktober 2005 weltweit 19 Millionen Blogs, gegenüber 7,8 Millionen im März 2005. Die europäische Blogosphäre wird inoffiziell auf 8,3 Millionen Blogs geschätzt¹. Es gibt laut „blogstats.de“ vom Juni 2005 sieben größere und eine Reihe kleinerer Bloganbieter im deutschsprachigen Raum, aber auch viele Jugendplattformen wie „sms.at“ oder „netz-checker.de“ bieten mittlerweile Blogdienste an.

Da diese neue Kommunikationsform noch relativ wenig erforscht ist, haben wir uns entschlossen, mittels eines qualitativen Forschungsdesigns die Weblogs von 40 Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 13 bis 24 Jahren aus

Deutschland, Österreich und der Schweiz einen Monat lang mit einer strukturellen Mikro-Analyse zu untersuchen.² Obwohl wir eine gerechtere Geschlechter-Aufteilung bevorzugt hätten, gelang es uns nur drei männliche Blogger für das Sample zu finden. Auch berufstätige Jugendliche (Lehrlinge, Azubis) konnten wir nicht entdecken.

Einige Ergebnisse dieser Analyse sollen hier zusammengefasst werden.

Fast alle Blogs sind **Tagebücher**. Bezogen auf die „Blogosphäre“, also die Gesamtzahl der bloggenden Personen oder Gruppen unterscheidet man zwischen Filterblogs (jenen Blogs, die die Aufmerksamkeit der Leser auf bestimmte Webinhalte lenken und auch dorthin verlinken) und Tagebüchern (v.a. auf die Innenwelt eines Individuums bezogenen Journalen), wobei es natürlich auch Mischformen gibt. Fast alle der untersuchten Blogs liefern mehr oder weniger ausführliche Beschreibungen des Tagesablaufs, der Ereignisse in der Schule und zu Hause. Am Ende des Tages wird Bilanz gezogen und in die Zukunft geblickt. Das sieht dann z.B. so aus:

„boah was für ein scheißtag... die klausur total verhaun...naja dafür in englisch 14 punkte bekommen... morgen Tests in Ethik, Deutsch und Mathe...also in jedem fach dass ich morgen hab...am mittwoch dann noch Informatik-LK und dann is die woche rum... gottseidank ma gucken was ich am WE mach... geplant is was aba ich weiß nich ob das was wird...naja wir werden sehn... hoffentlich bleibt das wetter so wies jetz is“. (w, 17).

Durch die Funktion des Archivs, der chronologischen Sortierung aller geschriebenen Einträge, werden Entwicklungen im Zeitverlauf dokumentiert und von den Bloggerinnen auch immer wieder nachgelesen. Blogs erfüllen somit eine **strukturierende** und **Ordnungsfunktion im Identitätsmanagement**.

Themen, über die geschrieben wird, beziehen sich auf die Schule und Probleme mit dem Lernen und den Lehrern, die Freizeitplanung, die Befindlichkeit, Musik und Beziehungen. Eine Bloggerin schreibt:

Stimmung: In bester Mückenkillerstimmung

Musik: The Casualties – Kill Everyone

Form, Länge und Häufigkeit der Einträge: Es gibt kurze Prosatexte, stichwortartige Einträge, Kurzgeschichten, Dialoge, Kategorisierungen (meine Lieblingsbands), Gedichte, To-do-Listen, Hausaufgabenstellungen, Liedertexte und mehr. 25 Bloggerinnen schreiben regelmäßig bis zu 600 Zeichen pro Eintrag, etwa eine

1 LeMeur, Loic: http://www.socialtext.net/loicwiki/index.cgi?the_european_blogosphere

2 Reichmayr, Ingrid Francisca/Reichmayr, Margarete: „Weblogs von Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Reflexive, kreative und interaktive Präsentation des Ich in sozialen Netzen“. Wien, September 2005. Noch unveröffentlichter Forschungsbericht, wird auf Wunsch zugesandt.

Weblogs von Jugendlichen: Gestaltung des Ich als interaktives Spiel mit Sprache und Design

Viertel-A-4-Seite. Sechs Bloggerinnen schreiben pro Eintrag 1000 bis 2000 Zeichen, zwei mehr als 2000. Die Vielschreiber äußern einen „*Drang zu schreiben*“ und die Absicht, das Blog zum Training dieser Fähigkeiten zu nutzen. Rebella, eine Bloggerin aus Hamburg, schreibt Kurzgeschichten wie „*Als die weiße Schokolade die Wahrheit erfuhr*“ oder „*Gedankenbruchstücke eines Fingernagels*“. Es gibt in unserem Sample neun Vielbloggerinnen (jene, die im Untersuchungsmonat mehr als einmal täglich bloggen oder mehr als 50 Einträge haben). 13 Personen bloggen regelmäßig, also täglich oder fast täglich, der Rest sporadisch, mit neuen Einträgen im Untersuchungsmonat.

Dass über Blogs eine **umfassende Selbstdarstellung und -gestaltung** betrieben wird und welche Intentionen die Jugendlichen damit verfolgen, äußert sich neben den Einträgen noch auf folgenden Ebenen:

- In den Titeln der Blogs: „*A Letter to Me*“, „*dReAmS aRe my Reality*“, „*Hat denn überhaupt etwas einen Sinn?*“
- In den Nicknamen: Rebella, die kleneblonde, grinsekatz
- In den Profilen: Etwa die Hälfte der Bloggerinnen gibt ausführliche Informationen über sich selbst – Fragebögen mit bis zu 500 Fragen, Fotos, Wünsche, Pläne, genaue Personen- und Charakterbeschreibungen, Steckbriefe.
- In den angegebenen Gründen für das Bloggen: Hier befragten wir die Jugendlichen zusätzlich via E-Mail. Am häufigsten genannt wurden: „*sich selbst nach außen zu präsentieren*“, „*Kontakt mit Freunden aufrecht erhalten*“, „*das Leben mit anderen teilen*“, „*Zeitvertreib*“, „*Einholen von Meinungen*“, „*Hilfe bekommen, Hilfe geben*“, „*Tagesresümee ziehen*“, „*Schreiben als Herausforderung*“, „*Schreiben als Therapie*“, „*Trend und Gruppendruck*“.
- Im Design und der visuellen Gestaltung: Die Gestaltung des Designs erfolgt in drei Abstufungen: Die vorgegebene Designvariante (Skin) des Bloghosts wird nicht oder nur wenig verändert (24 Bloggerinnen), sie wird durch eigene Beifügungen und Veränderungen ergänzt (8), sie wird sehr aufwändig und professionell gestaltet (8) und sehr oft verändert. Eine Bloggerin zeigt auf ihrem Blog die 55 „*Past Designs*“ der letzten elf Monate. Einige der Mädchen und jungen Frauen haben sich im Laufe der letzten Monate Programmier- und Webdesign-Kompetenzen angeeignet. Oft werden Freundinnen mit völlig neuen Gestaltungen überrascht. Die Designs sind „romantisch“ (mit Blumen oder Fotos von Stars, eher in Pastellfarben), Gothic Designs (in Schwarz-Weiß, mit entsprechenden Fotos) oder sehr individuell. Die Auswahl hängt von persönlichen Vorlieben oder Szenezugehörigkeiten

ab. Ein Teil der Blogs ist für Uneingeweihte **rätselhaft und undurchschaubar**. Man findet die Einträge nicht, kann die Scrollbars nicht sehen, Ordnungselemente wie die Sidebar werden aufgelöst oder verändert, Ordnungsbegriffe wie „*Archiv*“ werden umbenannt oder anders kodiert – kurz: die von (erwachsenen) Bloggern und Blog-Designern gewünschte Übersichtlichkeit wird von den Jugendlichen außer Kraft gesetzt. Das Interesse an überschaubarem und einfachem Design scheint jedoch mit zunehmendem Alter wieder aufzutauchen.

Interaktivität und Interkonnektivität drücken sich aus in Kommentaren, Gästebucheinträgen und Verlinkungen. 27 BloggerInnen haben 0 bis 10, sieben Bloggerinnen 11–20 Links, sechs haben 21–78 Links. Nur ein Blogger hat Links zu den in der Blogosphäre häufig zitierten A-List-Blogs, den meist gelesenen Blogs. Aus Aussagen der Bloggerinnen und den Links kann man schließen, dass etwa drei Viertel des Samples mit Leuten verlinkt sind, die persönlich bekannt sind. Einige Jugendliche waren überrascht, dass ihr Blog überhaupt von jemand anderem (in diesem Fall uns) gelesen wird. Innerhalb der kleinen Netzwerke ist die Interaktivität hoch. **Meinungsführerinnen**, deren Einträge immer viele Reaktionen hervorrufen und deren Blogs häufig gelesen und kommentiert werden, sind zu erkennen.

Der **Freundeskreis** spielt dabei eine **zentrale Rolle**. Er wird begrüßt und verabschiedet:
*Guten Morgen x) *gähn*. Hab grad erstmal gepennt *hrhr*. // „Na ma schatelz xD, na schnuckies? oO? xD wie gez euch? //Tschö. // Bis dann.“*

Oder es wird um Rat gebeten:
Welcher Film eignet sich am besten, wenn man ihn mit nem jungen anschauen will? meine engere Auswahl: Die Wutprobe, Das Geheime Fenster, Panic Room, Sweet Home Alabama, Resident Evil, Hollow Man, X-Men 2

Kommentare sind tröstend, aufmunternd: „*sveni {Emotic()} wasn los? 🙄 Un der Typ is doof, wenn der dia weh tut {Emotic()} ya doofa du __. habZ dish liepZ <3*“, oder bewundernd: „*Find dein jetztiges Lay seeehr süss*“
Es gibt Glückwünsche zum Geburtstag und gute Tipps.

„*Jetzt muss ich nochmal meinen Senf dazugeben. Geh doch einfach mal, wenn du dich richtig schlecht fühlst, raus, und renne einfach, ganz schnell, so lange du willst. Oder schreie, oder mach sonst etwas, hau auf dein Klavier ein, irgendetwas, damit das, was in dir drin ist und was dir Angst macht, herauskann.“*

Manchmal geht es um Geplänkel, oft aber auch um ernsthafte Beschäftigung mit Problemen:
„*[...] Dir wünsche ich alles Gute und das du es schaffst, damit aufzuhören. Ob kiffen eine Lösung ist, na, ich*

Weblogs von Jugendlichen: Gestaltung des Ich als interaktives Spiel mit Sprache und Design

weiß nicht. Es verstärkt nämlich nur deine momentanen Gefühle, wenn es dir gut geht, dann geht es dir noch viel besser, und wenn es dir schlecht geht, dann noch viel schlechter. Versuche, vielleicht etwas zu finden, was dir die Liebe zum Leben zurück gibt.

Im Schnitt erhält jeder Eintrag 1,6 Kommentare, manche Bloggerinnen bekommen bis zu 7,3 Kommentare pro Eintrag. Blogs erfüllen hier eine zweifache **therapeutische Funktion**: Einmal durch die Tatsache, dass man Dinge loswerden kann, über die man vielleicht nicht sprechen würde, zum anderen durch Kommentare und Ratschläge, die fast immer als hilfreich empfunden werden. Dazu kommt, dass Kommentare grundsätzlich freiwillig sind und Leserinnen von Blogs nicht dem Druck einer erwarteten Antwort ausgesetzt sind, wie es bei Mails, SMS oder Telen der Fall wäre. Besonders persönliche Dinge werden in Passwort-Blogs erörtert.

Neben den schon angesprochenen strukturierenden, therapeutischen und identitätsbildenden Potenzialen haben Weblogs im Medienensemble neben SMS, Messenger-Diensten, E-Mail und Telefonie eine Kontakthalter-Funktion zur für Jugendliche so wichtigen Freundesgruppe – in Zeiten der räumlichen Trennung ist so trotzdem noch intensive Kommunikation – oft unterstützt durch aktuelle Fotos – möglich.

Mit **Sprache** wird spielerisch, kreativ und freudvoll umgegangen, Netspeak (Acronyme, Inflektionen) wird mit Dialektelelementen kombiniert, Groß- und Kleinschreibung und Englisch/Deutsch gemischt, das ganze mit Emoticons und Smileys emotional gefüllt, „remixed“, wie es im Internet mittlerweile auf allen Ebenen des menschlichen Ausdrucks geschieht.³ Eine gehobene Umgangssprache wird trotzdem von 14 Bloggerinnen verwendet. Jugendsprache lässt sich in allen Blogs entdecken, besonders in jenen, die umgangssprachlich schreiben, z.B. „*ihm hat der Urlaub voll gefallen*“, „*ich hab die checkung verloren*“, „*das is derbe fies*“, „*rauchen.labern.chilln*“.

Die oft komplizierten Darstellungen persönlicher Probleme erfordern Schreib- und Lesekompetenzen. Jugendliche, die ihr Blog vor allem wegen des Gruppendrucks angelegt haben und sich nicht gerne präsentieren oder ungern schreiben, sind hier deutlich im Nachteil, andererseits ergeben sich hier möglicherweise auch Chancen für die Entwicklung schriftlicher Kompetenzen. Jugendliche, die eher einfach schreiben bevorzugen kommunikative Muster wie Wiederholungen bei Begrüßungsformeln, Verabschiedungen, Stimmungs- und To-do-Listen.

³ Vgl. dazu Weber, Stefan: „Däs hiêr iz MaiNe LaYdee ... sôu swêët“. Phänomen Cyber-Neusprech: Zum (rasenden) Sprachwandel durch den Netzjargon. Medienimpulse 53/2005.

.Today.to.morning?

- Duschen
- Haare machen
- Gesichtspflege bla bla!
- Zimmer nochmals aufräumen
- Telefonieren with kA
- Mum nerven
- zum Bahnhof fahrn
- happy sein :D <3

Das Spiel mit Sprache und Design

Die Kommunikationsform Bloggen scheint **zwei Gruppen von Jugendlichen** besonders anzusprechen, jene, die sich zu **bestimmten Themen** äußern oder **Geschichten** und **Gedichte erfinden** wollen und jene, die **Interesse an visueller Gestaltung** durch Grafiken, Fotos, Farben und Formen haben. Es kommt ganz selten zu Überschneidungen der beiden Gruppen „Geschichtenerfinderinnen“ und „Webdesign-Expertinnen“. Man macht entweder das eine oder das andere.

Innerhalb dieser Gruppen gibt es auch wieder Differenzierungen: jene, deren Präsentationen allgemein verständlich sind und jenen, die ihre Botschaften verschlüsseln. Die Verschlüsslerinnen arbeiten sowohl auf der Ebene der Sprache, als auf der Ebene der visuellen Gestaltung. Hier werden die Sonderzeichen auf der PC-Tastatur neuen Bedeutungen zugeführt, dort die Vorlagen und Templates der Blog-Designer transformiert.

Identitätsbildungsprozesse finden in den Konversationen über persönliche und soziale Themen statt, laufen aber auch über die Abgrenzung von Formen, die von der Erwachsenenwelt vorgegeben werden. Bei manchen Jugendlichen verlaufen diese Abgrenzungen flacher, bei anderen tiefer und grundsätzlicher. Manche Jugendliche wollen offensichtlich, dass nur Eingeweihte ihre Blogs lesen, andere vielleicht, dass man lernt, ihre Sprache zu verstehen. Viele Jugendliche empfinden Blogs räumlich, als Besitz und geschützten Bereich. Blog-Titel wie „Sophie’s Welt“ oder „Ich wohne hier“ reflektieren dies.

Die elastische und veränderbare Form von Blogs macht diese zu Bühnen, auf denen Jugendliche ihr Ich aktiv und interaktiv gestalten und darstellen können – im Netzwerk der Freundinnen und mit diesen als Publikum.

Dr. Ingrid Francisca Reichmayr, Studium der Anglistik, Publizistik und Kommunikationswissenschaft, Berufsschullehrerin in Wien